

Politik | Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten denkt nicht ans Aufhören

# «Ich bin für eine dritte Amtsperiode bereit»



Will es wissen. Esther Waeber-Kalbermatten: «Meine Bilanz darf sich sehen lassen.»

FOTOWB

**BRIGGLIS | Die Oberwalliser Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten stellt sich im März 2017 einer nochmaligen Wiederwahl in die Walliser Regierung. Der überraschende Entscheid löste parteiintern unterschiedliche Reaktionen aus.**

THOMAS RIEDER

Während die SP Oberwallis den am Samstag erfahrenen Entscheid begrüßte und ihrer Mandatsträgerin umgehend die Unterstützung zusicherte, waren aus dem Welschwallis andere Töne zu vernehmen. Parteipräsident Gaël Bourgeois äusserte gegenüber «Nouvelles-Online» Überraschung – und Enttäuschung.

**Die Unterwalliser SP hatte das Karussell für sich anders angedacht**

Das Wahlkarussell der Unterwalliser Genossen war anders angedacht. Sie hatten in den letzten Wochen den Druck auf einen Entscheid ihrer Staatsrätin aus dem Oberwallis erhöht – und meinten wohl, sie würde verzichten. Damit wäre der Weg frei gewesen für den welschen Wunschkandidaten Stéphane Rossini. Im ehemaligen Nationalrat hat die SP Unterwallis einen Kandidaten, der das Staatsratsmandat für die Linken nun (endlich) erstmals ins Welschwallis holen soll. Dass die SP im Unterwallis massgeblich stärker aufgestellt ist als im Oberwallis, was entsprechende Ambitionen weckt, ist bekannt. Die seit 1997 in der Walliser Regierung vertretene SP zählte bisher ausschliesslich

Esther Waeber-Kalbermatten dürfte also bei den Linken zu einer Zerreissprobe führen; selbst wenn Stéphane Rossini zugunsten von Waeber-Kalbermatten verzichten sollte, wie für ihn lange klar war. Die nochmalige Kandidatur ist für die Mandatsträgerin mit Risiken behaftet. Trotzdem will sie es nochmals wissen.

Stéphane Rossini war gestern für eine Stellungnahme nicht erreichbar.

**Frau Waeber-Kalbermatten, warum treten Sie nochmals an?**

«Ich habe Freude an meiner Arbeit und möchte unter anderem gerne die festgelegten Ziele bis 2020/2025 beim Spital Wallis, in der Langzeitpflege und bei den sozialen Institutionen für Menschen mit einer Behinderung konkretisieren und umsetzen. Die Energie dazu besitze ich.»

**«Ich habe mir die Entscheidung nicht leicht gemacht»**

Esther Waeber-Kalbermatten

**Der Entscheid fiel reichlich überlegt?**

«Ja, ich entscheide solch wichtige Sachen nicht übereilt. Die Entscheidung ist in den letzten Wochen gereift – und ich habe sie mir nicht leicht gemacht. Die Partei hat von mir erwartet, dass ich mich festlege. Deshalb wurde ihr mein Entschluss jetzt mitgeteilt. Ich bin bereit, für die Wahlen im März 2017 noch-

«Das mag sein. Aber jetzt ist sie, wie sie ist. Die SP Wallis muss sich nun überlegen, ob sie grundsätzlich in der Regierung verbleiben will, danach festlegen, mit welcher Strategie die Wahlen 2017 angegangen werden sollen und allenfalls mit welcher Kandidatur.»

**Die sich abzeichnende Auseinandersetzung könnte für Sie schwierig werden...**

«Doch bin ich mir bewusst. Doch die Politik lebt von der Auseinandersetzung.»

**Wie wird es jetzt weitergehen?**

«Sobald Klarheit bezüglich der möglichen Kandidaturen besteht, gilt es sicher, das Prozedere und den Terminkalender festzulegen. Und vor allem die richtige Strategie zu wählen.»

**Wären Sie für eine Zweierliste zu haben?**

«Ich empfinde diesen Vorschlag als schwierig umsetzbar, denn Staatsratswahlen sind eine Majorzwahl. Eine Art Proporzliste mit zwei Personen erachte ich für eine Partei mit einem Wähleranteil von rund 20 Prozent nicht als verantwortungsvoll.»

**Hat denn die SP Unterwallis Ihnen gegenüber Zweifel geäussert?**

«Es wurde mir signalisiert, dass man jetzt einfach gerne den Sitz in den Unterwalliser Reihen hätte.»

**«Das weitere Vorgehen liegt nun an den Parteien**

**Haben Sie mit Stéphane Rossini in letzter Zeit über die Situation gesprochen?**

«Nein.»

**Warum nicht?**

«Der von mir erwartete Entscheid ist gefällt. Das weitere Vorgehen liegt nun an der jeweiligen Partei, der SP Unter- und der SP Oberwallis. Auch das Gespräch mit den Personen, welche kandidieren möchten, ist zu suchen. Die SP Oberwallis hat ihren Kongress seit längerem am 10. Juni festgelegt. Mündlich wurde mir die Unterstützung vom Vorstand zugesagt und ich wünsche mir eine Zusage respektive Nominierung am Kongress.»

**«Bei den Parteigremien im Unterwallis gibt es Vorbehalte»**

Esther Waeber-Kalbermatten

**Was erwarten Sie von der Parteibasis?**

«Ich stehe zur Verfügung, sie soll entscheiden. Es liegt in ihrer Hand.»

**Und vom Vorstand?**

«Zur Strategie des Vorstandes habe ich mich nicht zu äussern. Deshalb nur so viel: Wenn sich eine Sichtweise ändert, muss man dazu stehen.»

**Fühlen Sie sich nicht mehr getragen?**

«Bei den Parteigremien im Unterwallis gibt es Vorbehalte.

wie in dessen Kommissionen gut ankomme. Ich gehe auf die Meinungen der anderen ein, suche nach den besten Lösungen im Interesse der Sache. Das hat beispielsweise dazu geführt, dass ich verschiedene wichtige und zugleich schwierige Dossiers abschliessen konnte, andere sind auf gutem Weg. Meine Bilanz darf sich sehen lassen.»

**«Ich spüre im Oberwallis eine grosse Akzeptanz»**

Esther Waeber-Kalbermatten

**Wenn es zur direkten Auseinandersetzung kommen sollte: Was haben Sie, was Stéphane Rossini nicht hat?**

«Die damals propagierten Kriterien als Minoritätenvertreterin betreffend Region und Partei sind immer noch da. Ich verfüge über langjährige Exekutiv-Erfahrung in einer grossen Gemeinde. Ich kenne inzwischen seit sieben Jahren die Regierungsarbeit und führte als Apothekerin immerhin 16 Jahre ein eigenes KMU. Zudem fühle ich mich von vielen Frauen getragen...»

**...und Sie haben das Oberwallis hinter sich.**

«In den beiden ersten Wahlen wurde ich von der Oberwalliser Bevölkerung sehr gut unterstützt, das ist so. Ich spüre hier über die Parteigrenzen hinweg eine grosse Akzeptanz. Und dies obwohl ich meine Arbeit nie so